

**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art  
**Herausgeber:** Visarte Schweiz  
**Band:** - (1912)  
**Heft:** 126

**Artikel:** Preisausschreibung 1912 der Zentralkommission der Gewerbemuseen  
Zürich und Winterthur  
**Autor:** Loosli, C.A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-626894>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

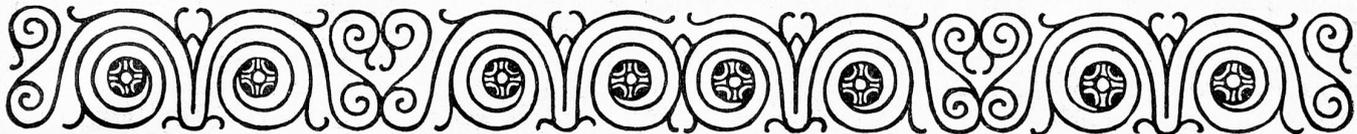
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.07.2025

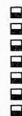
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZERKUNST L'ART SUISSE



MONATSSCHRIFT \* REVUE MENSUELLE

OFFIZIELLES ORGAN DER GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER MALER, BILDHAUER UND ARCHITEKTEN



ORGANE OFFICIEL DE LA SOCIÉTÉ DES PEINTRES, SCULPTEURS ET ARCHITECTES SUISSES

FÜR DIE REDAKTION VERANTWORTLICH: DER ZENTRALVORSTAND  
RESPONSABLE POUR LA RÉDACTION: LE COMITÉ CENTRAL  
ADMINISTRATION: TH. DELACHAUX, EVOLE 33, NEUCHÂTEL

1. September 1912.

N<sup>o</sup> 126.

1<sup>er</sup> septembre 1912.

Preis der Nummer . . . . . 25 Cts.  
Abonnement für Nichtmitglieder per Jahr . . . . . 5 Fr.

Prix du numéro . . . . . 25 cent.  
Prix de l'abonnement pour non-sociétaires par an . . . . . 5 frs.

INHALTSVERZEICHNIS:

† Eugène de Weck-de Boccard, von R. de Schaller. — Preisausschreibung 1912 der Gewerbemuseen Zürich und Winterthur, von C. A. Loosli. — Das neue Kunstaustellungsgebäude. — Nationale Kunstaussstellung in Neuenburg. — A. Welti-Ausstellung im Kunsthhaus in Zürich. — Eine Welti-Büste. — Bibliographie. — Mitgliederverzeichnis.

SOMMAIRE:

† Eugène de Weck-de Boccard, par R. de Schaller. — Concours 1912 des Musées des Arts et Métiers de Zurich et Winterthour, par C.-A. Loosli. — Le Nouveau bâtiment de l'Exposition Nationale des Beaux-Arts. — Exposition Nationale des Beaux-Arts à Neuchâtel. — Exposition A. Welti au Kunsthhaus à Zurich. — Un buste de Welti. — Communication de la section de Lausanne. — Bibliographie. — Liste des membres.

† Eugène de Weck-de Boccard.

Die «Schweizerkunst» hat vor kurzem den frühzeitigen Hinschied unseres Kollegen Eug. de Weck-Boccard angezeigt. Es blieb ihr noch die schmerzliche Aufgabe, einen kurzen Auszug des Lebens und Schaffens dieses ausgezeichneten Freundes zu bringen. Zu früh hat ihn der Tod weggerafft im 40. Lebensjahr, nach einer schweren Krankheit die schon seit Monaten hoffnungslos war.

Trotz seiner sehr kurzen Schaffenszeit, hinterlässt Eug. de Weck eine ziemlich grosse Anzahl Bilder in Oel, Tempera oder Aquarell, die sich teils im Museum in Freiburg, teils in der Sammlung des Kunstvereins und bei vielen Privaten befinden. Seine ersten Kunststudien machte de Weck in Freiburg mit Bonnet. Seine grosse Begabung veranlasste seine Eltern, ihn in Düsseldorf weiter studieren zu lassen, wo er auch die königliche Kunstakademie besuchte. Aus dieser Zeit stammen mehrere ausgezeichnete Landschaften, die grosse Anerkennung und Liebhaber fanden (Freiburger Salon 1900). Dann verblieb er noch ein Jahr in Paris zur Weiterbildung und besuchte daselbst die Académie des Beaux-Arts, um sich endlich in seiner Vaterstadt niederzulassen.

In allen Maltechniken bewandert, arbeitete er schliesslich mit Vorliebe in Aquarell.

Vor drei Jahren wurde ihm vom Staat Freiburg der künstlerische Teil der Restauration der Kirche von Haute-rive anvertraut.

Seit vielen Jahren wirkte er als Zeichnungslehrer am Collège Saint-Michel und am Technikum in Freiburg.

Gründungsmitglied unserer Sektion Freiburg der Gesellschaft S. M. B. & A., bekleidete er während mehreren Jahren das Amt des Aktuars und Kassiers.

Er besuchte eifrig unsere Generalversammlungen. An derjenigen, die vor 3 Jahren in Freiburg stattfand, verdankten wir zum grossen Teil das Gelingen des Festes seinem guten, fröhlichen Geist.

Die zahlreichen Freunde des Verstorbenen werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

R. de Schaller, Präsident der Sektion Freiburg.

**Preisausschreibung 1912 der Zentralkommission der Gewerbemuseen Zürich und Winterthur.**

Die Zentralkommission erlässt ein Preisausschreiben zur Erlangung von Entwürfen zu einem Plakat, für die wechselnden Ausstellungen der beiden Gewerbemuseen bestimmt. Das Plakat soll 65 cm breit und 90 cm hoch sein (Randgrösse). Verlangt wird die Zeichnung in natürlicher Grösse, in der Darstellungsweise der geplanten Ausführung. Folgender Text muss in passender Form Aufnahme finden:

**Kunstgewerbemuseum Zürich, Ausstellung, Arbeiten der Preisausschreibung 1912. Entwürfe und vielfältigste Arbeiten in Lithographie und sonstigem Flachdruck. Täglich geöffnet von 10—12 und 2—6 Uhr 8. Dezember bis 22. Dezember 1912.**

**Gesamtpreise Fr. 800.—.** Wird ein Entwurf zur Ausführung gewählt, so erhält der Verfasser eine Extra-Entschädigung von Fr. 200.—.

Die prämierten Arbeiten bleiben Eigentum der Verfasser, immerhin behält sich die Zentralkommission deren Veröffentlichung im Jahresbericht vor.

Die Jury besteht aus den Herren: L. Calame, Professor, Präsident, Winterthur, Prof. Dr. Gull, Zürich, H. Hofer, Lithograph, Zürich, Ch. Schmidt, Dekorationsmaler, Zürich, und den Direktoren der beiden Museen.

Die Arbeiten sind mit Motto versehen bis **Mittwoch den 30. Oktober 1912** an das **Gewerbemuseum Zürich** franko einzusenden.

Ein beigelegtes Couvert mit demselben Motto soll Name und Wohnort des Verfassers enthalten.

Sofern nicht wirklich **preiswürdige** Arbeiten eingeliefert werden, ist die Jury nicht gehalten, die ausgesetzte Gesamtsumme zur Verteilung zu bringen.

Nach dem Spruch der Jury werden die eingegangenen Arbeiten in den Museen Zürich und Winterthur öffentlich ausgestellt. Vom 1. Dezember an sind dieselben vom Gewerbemuseum Winterthur zurückzuverlangen, ansonst die beigelegten Couverts geöffnet und die bezüglichen Arbeiten den Autoren zurückgesandt werden.

**Zürich und Winterthur**, im Juni 1912.

Namens der Zentralkommission  
der Gewerbemuseen Zürich und Winterthur,  
Der Präsident: **L. Calame**. Prof.

Vergnügen, sich von zwei Professoren, einem Lithographen und zwei Direktoren beurteilen zu lassen. Ich halte dafür, dass unter diesen Umständen ein Künstler, der etwas auf seiner Berufsehre hält, dem Wettbewerb unbedingt fern bleiben muss.

Allein, das dicke Ende kommt nach! Die Jury behält sich vor, überhaupt keine Entwürfe zu prämiieren, sondern, wenn die eingelaufenen Arbeiten den Herren Professoren, Direktoren, Dekorationsmalern und Lithographen nicht zusagen, die Entwürfe einfach sang- und klanglos den Verfassern wieder zuzustellen. Nachdem der Kniff beim Telegraphendenkmal in so überraschender Weise gelungen ist, kann man der Zentralkommission der Gewerbemuseen von Zürich und Winterthur für ihren ehrlichen Zynismus eigentlich nur Dank wissen. Man mobilisiert wieder einmal möglichst viele Künstler zur Leistung einer eigentlichen Gratisarbeit, ohne zuverlässige Jury, ohne sichere Preise, ohne jede Garantie für die Verfasser von Entwürfen, und kalkuliert dabei auf diejenigen unter den



Unser Kunstblatt 1909 von  
C. Amiet. (Farbiger Holz-  
schnitt.)

Notre estampe 1909, par  
C. Amiet. (Bois en couleurs.)

Soweit der Wortlaut des Preisausschreibens, den man heutzutage, besonders wenn ein solches Preisausschreiben von einer Museumskommission ausgeht, nicht mehr für möglich halten sollte. Es sei mir daher gestattet, dasselbe einer etwas eingehenden Untersuchung zu unterwerfen.

Was vor allen Dingen die Preise anbetrifft, so kann man füglich sagen, dass Fr. 800.— für einen allgemeinen Plakatwettbewerb denn doch eine sehr geringe Summe darstellen. Allein, die Sache wird schlimmer, wenn man bedenkt, dass es auch hier wieder einmal der Jury freigestellt ist, innerhalb des Rahmens von Fr. 800.— so viele Entwürfe zu prämiieren, als sie für gut findet. Zwar bleiben diese Entwürfe Eigentum des Verfassers, aber damit wird den wenigsten geholfen sein. Wir haben schon oft darauf hingewiesen, dass es eine unerlässliche Bedingung jedes Preisausschreibens sein muss, dass die zu vergebenden Preise klar und deutlich angegeben sind, so dass die Wettbewerber immerhin einige Kautelen haben.

Die Jury besteht wiederum aus Nichtkünstlern. Ein einziger Maler, ein Dekorationsmaler, ist in der Jury vertreten, im übrigen haben die Künstler wieder einmal das

Künstlern, welche einem Programm nur oberflächliche Beachtung schenken.

Nachdem die schweizerische Landesausstellung in Bern und das Sängerefest in Neuenburg die Frage der Wettbewerbe in geradezu vorbildlicher Weise gelöst haben, halte ich dafür, dass kein Mitglied der G. S. M. B. u. A. je sich mehr an einer Konkurrenz beteiligen sollte, deren Programm nicht die in jenen Konkurrenzen gebotenen Kautelen ebenfalls bietet.

Ich rate daher des entschiedensten davon ab, sich an dem Wettbewerbe der Gewerbemuseen von Zürich und Winterthur zu beteiligen.

**C. A. Loosli.**

### Das neue Kunstaustellungsgebäude.

Das zerlegbare Gebäude, das vor kurzem von der Eidgenossenschaft angekauft wurde und nächsthin die Nationale Kunstaustellung beherbergen wird, ist in Neuenburg aufgerichtet worden. Der auserkorene Platz ist sehr günstig und liegt mitten in der Stadt neben dem Postgebäude.